

Sozialversicherungspflicht bei Gesellschafter-Geschäftsführern mit 50% oder weniger Anteile an der Gesellschaft?

Bislang werden nach **ständiger Rechtsprechung Gesellschafter-Geschäftsführer**, die **mehr als 50% der Anteile** einer Gesellschaft halten und **Gesellschafter mit umfassender Sperrminorität** (= die Verhinderungsmacht von Gesellschafterbeschlüssen, ohne eine Anteilsmehrheit innezuhaben) als **Selbständige** im sozialversicherungsrechtlichen Sinne eingestuft, so dass diese von der **Sozialversicherungspflicht befreit** sind.

Doch nun scheint es zu einer **Abkehr** von dieser **sozialversicherungsrechtlichen Beurteilung** zu kommen, denn in einigen **neueren Gerichtsurteilen** werden die **Voraussetzungen** für die **Sozialversicherungsfreiheit neu definiert**.

Mit diesem **OnePager** zeigen wir Ihnen auf, wie sich die Rechtsprechung diesbezüglich ändern könnte und welche Maßnahmen Sie treffen können, um Ihren Status Quo zu sichern.

Derzeitige Rechtslage im Überblick:

- Gesellschaftsbeteiligung **weniger als 50% ohne umfassende Sperrminorität** = sozialversicherungspflichtig
- Gesellschaftsbeteiligung **weniger als 50% mit umfassender Sperrminorität** = sozialversicherungsfrei > **zukünftig kritisch!**
- Gesellschaftsbeteiligung **mehr als 50%** = sozialversicherungsfrei
- Gesellschaftsbeteiligung **genau 50%** = bisher sozialversicherungsfrei > **zukünftig kritisch!**

Nach der bisherigen **Rechtsprechung des Bundessozialgerichts** (zuletzt vom 20.02.2024 - B 12 KR 1/22 R) ist:

„Ein Gesellschafter-Geschäftsführer nicht per se kraft seiner Kapitalbeteiligung selbständig, sondern muss, um nicht als abhängig Beschäftigter angesehen zu werden, über seine Gesellschafterstellung hinaus die Rechtsmacht besitzen, durch Einflussnahme auf die Gesellschafterversammlung die Geschicke der Gesellschaft bestimmen zu können. Eine solche Rechtsmacht ist bei einem Gesellschafter gegeben, der zumindest 50% der Anteile am Stammkapital hält.“

Das bedeutet konkret, dass eine **Beteiligung von 50%** der Anteile an der Gesellschaft **ausreichend ist**, um die Geschicke der Gesellschaft zu beeinflussen, da hierin eine **sogenannte Verhinderungsmacht** gesehen wird, mit welcher der Gesellschafter-Geschäftsführer **Entscheidungen** in der Gesellschaft **blockieren** kann. Gleiches gilt auch für **Minderheitengesellschafter**, also mit Beteiligungen unter 50%, wenn diesen **zusätzlich eine umfassende Sperrminorität in der Satzung** der Gesellschaft eingeräumt wurde.

Nun regen sich jedoch Stimmen, dass eine **bloße Verhinderungsmacht nicht mehr ausreichen** soll, um die Geschicke der Gesellschaft zu beeinflussen und damit als Selbständiger eingestuft zu werden.

Neue Entscheidungen in Abkehr zur bisherigen Rechtsprechung:

Sozialgericht Landshut, Urteil vom 11.01.2024 – S 1 BA 23/23

Zwei Gesellschafter-Geschäftsführer, die beide mit **je 50%** am Stammkapital der GmbH beteiligt waren. Keine abweichenden Stimmrechte wurden geregelt, damit wären beide grundsätzlich nach bisheriger Rechtsprechung sozialversicherungsfrei. Allerdings enthielt der **Gesellschaftsvertrag** eine Regelung zum **Stichentscheid bei Pattsituationen** in Bezug auf Gesellschaftsbeschlüssen. In diesem Fall sollte **nur der Gesellschafter-Geschäftsführer sozialversicherungsfrei** bleiben, wenn ihm **bei Stimmengleichheit das Recht zusteht**, im Wege eines Stichentscheides eine **Entscheidung in der Gesellschafterversammlung herbeizuführen**. Der Gesellschafter-Geschäftsführer, dem dieses Recht nicht

zusteht, wird hingegen als **sozialversicherungspflichtig** eingestuft.

Sozialgericht Neubrandenburg Entscheid vom 10.09.2024 – S 7 BA 7/23

Auch hier wurden die Gesellschafter-Geschäftsführer zu **je 50%** am Stammkapital der GmbH beteiligt. Der Gesellschaftsvertrag sah jedoch vor, dass **Beschlüsse** der Gesellschafterversammlung mit **einer Mehrheit von mehr als 50%** der abgegebenen Stimmen gefasst werden. Das Gericht meinte, dass eine Pattsituation nicht ausreicht, da dies nur **eine Verhinderungsmacht** darstelle, der Kläger damit **keine Gestaltungsmacht** hat, welche aber erforderlich sei, **um die Geschicke der Gesellschaft beeinflussen zu können**.

Unsere Empfehlungen:

- Da aufgrund der derzeitigen Rechtslage die Einstufung von Gesellschafter-Geschäftsführern mit einer Beteiligung von 50% oder Minderheitengesellschafter mit umfassender Sperrminorität unstreitig war, wurde sehr oft auf ein Statusfeststellungsverfahren bei der Deutschen Rentenversicherung verzichtet. Wir raten Ihnen aber aufgrund der nun eingetretenen **Rechtsunsicherheit** ein solches **Statusfeststellungsverfahren prophylaktisch einzuleiten, um den Status Quo zu sichern**, denn eine einmal **getroffene Statusfeststellung ist bindend**, auch wenn sich die Rechtsprechung in Zukunft ändert.
- In einer **umfassenden Prüfung des Gesellschaftsvertrages** können Schwachstellen gefunden und eliminiert werden, die eine mögliche Sozialversicherungspflicht auslösen könnten
- Gestaltungsansätze des Gesellschaftsvertrages sind insbesondere bei **Holding-Strukturen** von überragender Bedeutung, denn das Bundessozialgericht schaut bei Holding-Strukturen sehr genau, ob der **Geschäftsführer aufgrund einer gesellschaftsrechtlich eingeräumten Rechtsposition in der Lage ist, Weisungen an sich selbst zu verhindern**.

Gerne unterstützen wir Sie sowohl in Bezug auf sozialversicherungsrechtliche Thematiken als auch in gesellschaftsrechtlicher und gestalterischer Hinsicht. Sprechen Sie uns an!

Ansprechpartnerin:

Annett Anders
Rechtsanwältin & Lawyer of the Supreme Court of NSW,
Australia
anders@vm-finovia.de
+49 89 954 2877-0